

Frauen – Wissenschaft –Karriere?

Dokumentation der Veranstaltung

Am 6.5.09 führte die Überparteiliche Fraueninitiative Berlin - Stadt der Frauen in Kooperation mit der Arbeitsgemeinschaft der Frauen- und Geschlechterforschungseinrichtungen an den Berliner Hochschulen (afg), der Landeskonferenz der Frauenbeauftragten an Berliner Hochschulen (LaKoF) und der Landesvertretung Adademischer Mittelbau Berlin (LAMB) eine Veranstaltung zum Thema „Frauen – Wissenschaft – Karriere?“ durch. Im ersten Veranstaltungsteil fand eine von Dr. Anja Kühne moderierte Podiumsdiskussion mit Berlins Senator für Bildung, Wissenschaft und Forschung, Prof. Dr. E. Jürgen Zöllner, statt.

Im 2. Veranstaltungsteil moderierte Carola v. Braun eine Diskussionsrunde von frauen- und wissenschaftspolitischen Sprecher/innen des Berliner Abgeordnetenhauses und Tagungs-Teilnehmer/innen.

Diskussionsschwerpunkte der gesamten Veranstaltung waren:

- Zugang von Frauen zu Hochschulen
- Chancengleichheit und Förderung von Frauen an der Hochschule und in der Forschung
- Frauen- und Geschlechterforschung und die Implementierung der Ergebnisse – das Innovationspotential der Gender Studies für die Wissenschaft

Den ersten Veranstaltungsteil – die Podiumsdiskussion mit Senator Zöllner - können Sie mit einer Audio-Fassung (nach-) erleben; auch die Ausgangsfragen, die dem Senator vorab gestellt wurden, können Sie abrufen.

Parallel dazu haben wir - in Abstimmung mit den Kooperationspartnerinnen - hier noch einmal beide Veranstaltungsteile gemeinsam schriftlich dokumentiert. Zu den drei Diskussionsschwerpunkten finden Sie stichwortartig jeweils die Ausgangslage, Stellungnahmen und mögliche Ansatzpunkte der Weiterarbeit. Bei der Ausgangslage („Situation/Vorschläge/Forderungen“ sind die vom Podium und vom Plenum gelieferten Beiträge gebündelt worden. Bei den Stellungnahmen handelt es sich jeweils um eine sinngemäße Zusammenfassung, nicht um eine wörtliche Rede. In den Aspekten der Weiterarbeit („Aspekte der Weiterarbeit/Entwicklungen verfolgen“) sind Hinweise vom Podium und vom Plenum zusammengefasst.

Wir hoffen, dass das gewählte Dokumentations-Verfahren zeitsparender und praktikabler und besser zur „Wiedervorlage“ geeignet ist als ein ausführlicher „Prosatext“.

Zum Diskussionsschwerpunkt: Zugang von Frauen zu Hochschulen

1) Thema: Hochschulzugang allgemein

Situation/Vorschläge/Forderungen

Mehr männliche als weibliche Jugendliche wissen ein halbes Jahr vor dem Abitur, ob sie studieren wollen/ Je attraktiver, transparenter, interdisziplinärer der Studiengang desto mehr zieht er Frauen an/ Frauen haben oft nicht so gerade Bildungswege: Hochschulzugang ohne Abitur sollte erleichtert werden/ Auch im § 11 BerIHG (Berliner Hochschulgesetz) sind Schulnoten das einzige Kriterium

Stellungnahme Senator Zöllner

Der Hochschulzugang von Frauen „macht am wenigsten Probleme“/ Der Hochschulzugang sollte erleichtert werden aber nicht ohne Schranken, um nicht das Scheitern vieler Studierender zu provozieren/ Problem, dass der Zugang durch Abiturnoten - gerade bei NC-Fächern – rechtlich eingeklagt wird; man müsste Studienplätze außerhalb dieses Zugangs reservieren und nach besonderen Kriterien vergeben

Aspekte der Weiterarbeit/ Entwicklungen verfolgen

Notwendigkeit der Entwicklung von Kriterien des Hochschulzugangs, die u. a. die besonderen sozialen, personalen, familialen und beruflichen Kompetenzen von Frauen (insbesondere von Migrantinnen) berücksichtigen/ Informationen und aktive Begleitung der Entwicklung des Deutschen Qualifikationsrahmens und der Weiterentwicklung des Europäischen Qualifikationsrahmens/ Einfluss auf Akkreditierungsverfahren gewinnen/ Aspekt der „Reservierung von Plätzen“ weiter verfolgen

2) Thema: Frauenanteil in den MINT-Fächern

Situation/Vorschläge/Forderungen

Geschlechtsspezifische Konnotation der MINT-Fächer (die bei Migrantinnen nicht so stark ausgeprägt ist; überdurchschnittlicher Anteil von Migrantinnen in MINT-Studienfächern)/ Notwendigkeit, das Interesse für MINT schon in Kindergarten und Schule zu wecken/ Überlegung einer Trennung von Jungen und Mädchen in den MINT-Schulfächern/ Geschlechtersensibler Unterricht ist nötig, aber nicht als Ziel im Lehramt verankert/ Problem der „geschlechtsspezifischen“ Berufsberatung

Stellungnahme Sen Zöllner

Alle Erzieher/innen sollten Weiterbildung in MINT-Bereichen haben/ Bedeutung der Vorbilder: Professorinnen der MINT-Fächer sollten in die Schulen gehen/ Koedukation muss nicht „fundamentalistisch“ erfolgen, phasenweise Trennung der Schülerinnen und Schüler wäre gut/ Durch globale Steuerung sollten die MINT-Fächer attraktiver werden: Beträge für Hochschulen, die den Frauenanteil in diesen Fächern erhöhen

Stellungnahme der Abgeordneten

Sebastian Czaja, FDP: MINT-Studienplätze sind teurer; hierfür müssen mehr Mittel in den Hochschulpakt rein

Aspekte der Weiterarbeit/ Entwicklungen verfolgen

Vorschulische und schulische geschlechtsspezifische Förderung des Interesses für MINT verfolgen (Professorinnen zur Information in die Schulen)/ Für Verankerung Geschlechtersensiblen Unterrichts im Lehramt einsetzen (vgl. auch Thema 3)/ Vermutung, dass mehr Mittel in MINT-Fächern z.Zt. eher Männern zugute kommen: Für konkrete Anreize zur Erhöhung des Frauenanteils einsetzen/ Aspekt, dass überdurchschnittlich viele Mädchen mit Migrationshintergrund sich für MINT-Fächer interessieren, weiter verfolgen und fördern

Zum Diskussionsschwerpunkt: Chancengleichheit und Förderung von Frauen an den Hochschulen und in der Forschung

3) Thema: Geschlechtergerechtigkeit am Arbeitsplatz Hochschule allgemein

Situation/Vorschläge/Forderungen

Berlin führend in Gleichstellung an Hochschulen, dennoch weiter Weg zur generellen faktischen Gleichstellung/ Frauen müssen sich nach wie vor zwischen Karriere und Familie entscheiden, das ist schon bei Promotionen schwierig, bei Habilitationen brechen viele ab/ Neben den Vereinbarkeitsproblemen gibt es subtile Formen der Diskriminierungen: Nötig wären Top-Down-Trainings in Diversity Management, eventuell durch Zielvereinbarungen zu erreichen/ Probleme mit dem Berliner Programm zur Förderung der Chancengleichheit als Teil des Masterplans: Bis zum Zeitpunkt der Veranstaltung gab es nur fünf Berufungen/ Mittel des Masterplans müssten über das Jahr 2011 hinaus übertragen werden, eventuell durch eine Verpflichtungsermächtigung/ Zu wenige und dann noch befristete Stellen für den Mittelbau/ Notwendigkeit der Förderung von Wissenschaftler/innen mit Migrationshintergrund/ Einführung von Teilzeitstudiengängen soll ermöglicht werden

Stellungnahme Sen Zöllner

Wird die Berufungen nach Masterplan überprüfen/ Forderung nach festen Stellen im Mittelbau verständlich, aber nur innerhalb des Gesamtrahmens möglich und nicht zusätzlich/ Übertragbarkeitsmöglichkeiten der Mittel nach 2010 prüfen/ Für Wissenschaftler/innen mit Migrationshintergrund sollten spezielle Förderprogramme aufgelegt werden; bei dem hohen Anteil an Schüler/innen mit Migrationshintergrund sind Vorbilder und Multiplikator/innen nötig

Stellungnahmen der Abgeordneten

Evrin Baba, DIE LINKE:

Zur Übertragung von Mitteln für das Berliner Programm zur Förderung von Chancengleichheit über das Jahr 2010 hinaus: Nimmt den Vorschlag einer Verpflichtungsermächtigung mit

Sebastian Czaja, FDP: Kann das Argument der Übertragung von Mitteln nachvollziehen, kann aber leider nichts zusagen.

Aspekte der Weiterarbeit/Entwicklungen verfolgen

Datenlage der Berufungen nach Masterplan klären / Möglichkeiten der besonderen Förderung von Wissenschaftlerinnen mit Migrationshintergrund überlegen, Ansatzpunkt vielleicht bei den MINT-Fächern (vgl. Thema 2) / Welche Chancen bietet der Gesamtrahmen für feste Stellen im Mittelbau? / Möglichkeit der Verpflichtungsermächtigung zur Übertragung der Mittel nach 2010: Bei Politiker/innen nachfragen

4) Thema: Geschlechtergerechtigkeit am Arbeitsplatz Hochschule: Tenure Track Verfahren

Situation/Vorschläge/Forderungen

Die Möglichkeit von Tenure Track-Verfahren für Juniorprofessor/inn/en ist positiv; die Umsetzung für nicht Habilitierte allerdings läuft nicht „rund“; hier müssten die Leistungen aus der Juniorprofessur als ausreichende Qualifikation anerkannt werden/
Es gibt Anhaltspunkte, dass bisher eher Männer als Frauen von Tenure Track Verfahren profitierten

Stellungnahme Sen Zöllner

Bekanntnis zum Tenure-Track –Verfahren/ Wünscht eine Analyse, wem Tenure- Track-Verfahren (bisher) nutzen

Aspekte der Weiterarbeit/Entwicklungen verfolgen

Analyse der Tenure-Track Verfahren erarbeiten/verfolgen, insbesondere auch unter dem Aspekt der Chancen für Nicht-Habilitierte

5) Thema: Geschlechtergerechtigkeit an außeruniversitären Forschungseinrichtungen/Einstiftung

Situation/Vorschläge/Forderungen

Hochschulen und außeruniversitäre Forschungseinrichtungen haben unterschiedliche Grundlagen, Geschlechtergerechtigkeit muss auch in letzteren verankert werden/ Procedere der Einstiftung unklar

Stellungnahme Senator Zöllner

Außeruniversitäre Einrichtungen agieren selbständig; wo das Land involviert ist gibt es die höchsten Gleichstellungsstandards/ Was die Einstiftung anbelangt will der Senator Gespräche mit „gut organisierten“ Frauen über eine bessere Verankerung von Gleichstellungsstandards führen

Stellungnahmen der Abgeordneten

Sebastian Czaja, FDP: Die Einstein-Stiftung gGmbH liegt außerhalb der Einflussmöglichkeiten des Parlaments; es gibt keinen Haushaltstitel/ Wichtig wäre es, mit bürgerlichem Engagement Bündnispartner zu suchen, um genauere Informationen zu erhalten und an der Entwicklung beteiligt zu sein

Aspekte der Weiterarbeit/Ergebnisse verfolgen

Wegen der Gespräche mit „gut organisierten“ Frauen am Ball bleiben / Weiter um Gleichstellungsstandards an außeruniversitären Forschungseinrichtungen kämpfen

Zum Diskussionsschwerpunkt: Frauen- und Geschlechterforschung -das Innovationspotential der Gender Studies für die Wissenschaft

6) Thema: Frauen- und Geschlechterforschung und Organisation der Wissenschaft

Situation/Vorschläge/Forderungen

Für die Organisation der Wissenschaft: Nichts ist so wichtig für den Frauenanteil wie der Frauenanteil selbst/ Noch Vorherrschen männlich produzierter Wissenschaft und

Organisation/ Die Geschlechterforschung könnte Antworten für viele Fragen geben und als Kompetenz dienen, Wissenschaft kritisch zu befragen, „Querdenken“ und Interdisziplinäres Forschen zu fördern und Wissensvermittlung effektiver zu machen: Im internationalen Rahmen sind diese Kompetenzen gefragter als hierzulande/ Ergebnisse der Frauen- und Geschlechterforschung müssen in Fachstudien, z.B. in das Lehrerstudium, integriert werden/ Geschlechterforschung muss ein systematischer Punkt der Forschungsförderung sein und kein „Sahnehäubchen“/ Empfehlung des Wissenschaftsrats 2007, die Forschung auf „Fächerkultur“ und Geschlecht auszurichten

Stellungnahme von Senator Zöllner

DFG-Richtlinien und die entsprechenden Beschlüsse des Wissenschaftsrates sind gut; darauf aufbauend sollte man dann in Berlin weiter gehen; das gilt auch für die Einstein-Stiftung

Aspekte der Weiterarbeit/Entwicklungen verfolgen

Ideen entwickeln bzw. vermitteln, welche konkreten Schritte man in Berlin weiter gehen könnte

7) Thema: Frauen- und Geschlechterforschung - Personal- und Mittelausstattung

Situation/Vorschläge/Forderungen

Geschlechterforschung kann nicht länger von Professorinnen „nebenbei“ mitgemacht werden/ Genderperspektiven sind in Zeiten von Finanzkrisen nicht „relevant“, müssen daher institutionell verankert sein/Vielleicht sollten in einem „Feldversuch“ Belohnungen mit Quoten auf verschiedenen Qualitätsstufen der Hochschulen kombiniert werden

Stellungnahme von Senator Zöllner

Wie sollte eine Verankerung in Institutionen aussehen, das müsste operativ konkretisiert werden; ein Ansatz ist bereits im System vorhanden/Der „Feldversuch“ ist ein guter Vorschlag

Stellungnahmen der Abgeordneten

Evrin Baba, DIE LINKE: Nimmt das Problem der Stellen für Geschlechterforschung mit in die politische Diskussion

Sebastian Czaja, FDP: Unterstreicht, dass Frauen- und Geschlechterforschung nicht zum „Nulltarif“ geleistet werden kann/ Einladung zur Anhörung im Wissenschaftsausschuss

Aspekte der Weiterarbeit/Ergebnisse verfolgen

Ideen zur besseren institutionellen Verankerung von Genderperspektiven entwickeln / Nachfragen nach Stellen für Frauen- und Geschlechterforschung im „politischen Raum“ / Wie könnte ein „Feldversuch“ aussehen? / Einladung zur Anhörung im Wissenschaftsausschuss weiter verfolgen